

Hausfrau Ehre machte. — Fröhlich nahm mich's Wunder, daß mein Hans sich noch nicht sehen ließ. Der pflegt sich auch, dachte ich, und da ich seiner nicht bedürfte, machte ich mir nicht viel daraus. Als ich jedoch beim Caffe saß, kam das Dienstmädchen herein und sagte, daß mich ein Polizeidiener sprechen wolle. Mein Gott! dachte ich, was hast du wieder angestellt? Ich ging hinaus und hörte zu meinem Erstaunen, daß mein verzweifelter Hans gestern Abend in einer Schenke Händel bekommen, Prügel ausgeht und erhalten, und daß er die Nacht auf dem Polizeihaus zugebracht habe. Zugleich lud mich der Grünrock, ich muß sagen, recht höflich ein, um 8 Uhr auf dem Polizeibureau zu erscheinen, um Med' und Antwort über meinen Schlingel von Kutscher zu geben, der in Beziehung auf seine Person sich auf mich berufen hatte. Ich versprach natürlich zu kommen, und sagte dem Ober-Revisor: „der Tag fängt sauber an.“

Während des Ankleidens machte ich meinen Plan in Absicht auf meine Geschäfte: also um 8 Uhr auf die Polizei; dann in den Laden, ein Paar Handschuhe kaufen; dann zum Advokaten wegen des Erbschafts-Prozesses; dann zu meinem Chef, und endlich zu Heinrichs Eltern. Ich konnte einen Seufzer nicht unterdrücken, als ich an diesen letzteren, so wichtigen, so entscheidenden, so ganz unvorbereiteten Besuch dachte, indessen: wagen gewinnt; und der gerade Weg ist der beste.

Ich verfügte mich auf die Polizei und wurde in ein Zimmer gewiesen, wo — man denke meine nicht zu freudige Ueberraschung, wo ich einen Herrn fand, der gestern, ohne etwas zu äußern, meine Lobrede über die Straßenaufsicht mit angehört hatte. „Aha!“ sagte er mit einem etwas spöttischen Lächeln, „kommen wir hier zusammen?“ — „An einem andern Orte und aus einer andern Veranlassung wäre mir diese Ehre freilich angenehmer,“ gab ich ihm zur Antwort. „Ich höre, mein Hans hat, wie gewöhnlich, dumme Streiche gemacht, hat sogar gegen einen Diener der Polizei unartige Worte gebraucht, die, wenn man sie nach Hansens Manier übersetzt, vielleicht sogar noch eine Artigkeit enthalten. Ich bin dadurch in eine nicht geringe Verlegenheit gerathen, denn ich möchte, wenn es möglich ist, heute noch fort, und meine Pferde sind ohne Obhut und Pflege.“ — „Ich will Ihnen beweisen,“ sagte er freundlich, „daß unsere Polizei gut, streng aber auch billig ist. Zur Entschuldigang des Menschen, ihres Kutschers, dient, wie ich durch Abhör

des Wirths und der andern Mitverschloffenen vernommen habe, der Umstand, daß er gereizt worden und etwas im Kopf hatte; sein Verzeß über Nacht wird ihm daher zur Strafe angerechnet und er entlassen werden. Ich wollte mich nur davon überzeugen, ob er wirklich in Ihren Diensten steht; es verhält sich so, folglich wäre die Sache beendet.“ — „Zu meiner großen Zufriedenheit,“ sagte ich, „wofür ich meinen Dank ausdrücke.“ Ich empfahl mich und gestand zu meiner Beschämung, mir selbst, daß ich früher keine so günstigen Begriffe von der Artigkeit und Liberalität der Polizei gehabt hatte.

Nun sollten Handschuhe gekauft werden. Ich trat in einen Laden und forderte welche; wer reichte sie mir? der Mann aus der Anlage, der davon gegangen war, als ich den großen Frauenzimmerärmeln eine Lobrede gehalten hatte. Er schien mich nicht zu kennen. Ich handelte genau um die Waare und konnte des Preises wegen nicht einig werden. „Sie sehen, daß der Handel stocken muß, wenn man um eine solche Kleinigkeit Viertelstunden lang marktet,“ bemerkte er mit einer gewissen Beziehung. „Wegen meiner Handbedeckung soll er keinen Augenblick mehr stocken,“ entgegnete ich, zahlte und ging. [Fortsetzung folgt.]

Wöchentliche Frucht-Preise.
In Winnenden vom 31. Aug.

Kernen	1 Schf.	11 fl. 12 fr.	10 fl. 14 fr.	9 fl. 36 fr.
Roggen	—	6 fl. 24 fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	—	6 fl. 20 fr.	5 fl. 25 fr.	4 fl. 12 fr.
Gersten	—	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Haber	—	5 fl. 40 fr.	5 fl. 30 fr.	5 fl. fr.
Erbsen	1 Gr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Linsen	—	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Wicken	—	fl. 52 fr.	fl. 48 fr.	fl. 44 fr.

Fleisch- u. Brodpreise in Schorndorf.

Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	8 fr.
Ditto ganzes	1 —	9 fr.
Dachsfleisch	1 —	9 fr.
Rindfleisch	1 —	8 fr.
Kalbfleisch	1 —	7 fr.
Kernbrod	8 Pfd.	20 fr.
1 Kreuzer Beck soll wägen		9 Lth.
Lichter, gegossene	1 —	21 fr.
Lichter, gezogene	1 —	19 fr.

Schorndorf. Mit dem Schluß dieser Woche werde ich, unter Bezeugung meines Dank's für den östern Besuch, mit meiner Garten-Wirthschaft für heuer endigen.

Gros mann.

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag

Nro. 37.

14. September 1837.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Ueber diejenigen Beiträge, welche nach dem frühen Hinscheiden der Königin Catharine Majestät, Gemahlin unseres Königs von einer Gesellschaft dahier zusammengesetzt worden, um ein Denkmal im Sinne und Geiste der hohen Verewigten zu errichten, wurde kürzlich Rechnung abgelegt, nach welcher die gesammelten Beiträge sich er-

Beiträge von neu angenommenen Bürgern	253 fl. 31 fr.
Zinse bis 1837 nach Abzug von 14 fl. 10 fr. Druck- und Buchbinder-Kosten	93 fl. 45 fr.
	203 fl. 20 fr.

550 fl. 36 fr.

Im December 1823 wurden zwar Statuten entworfen, solche kamen aber nie zum Vollzug, indem vom Jahr 1824 an die Sammlung freiwilliger und anderer Beiträge aufhörte, auch der Fortbezug von Beiträgen neuer Bürger nicht genehmigt wurde.

Bei Abhör dieser — von Hr. Kaufmann Rapp verwalteten Stiftung haben Stiftungsrath und Bürger-Ausschuß in Betracht, daß der beabsichtigte Zweck der Stiftung, Unterstützung hiesiger armer, würdiger und Talenterer Bürgersöhne, welche ein gemeinnütziges Gewerbe, oder eine gemeinnütziges Kunst erlernen wollen, in Ermanglung jener Mittel nicht erreicht werden kann, wenigstens noch sehr lange zugewartet werden müßte, bis durch Zinsen-Ertrag ein Fonds gesammelt würde, von dessen Interessen Unterstützungen gereicht werden könnten, am 1. dieß den Beschluß gefaßt; den Ertrag dieser Stiftung zu der dahier errichteten Kleinkinderschule, somit gewiß auf zweckmäßige Weise, jedoch nur in der Voraussetzung zu verwenden, daß diejenigen Einwohner, welche Beiträge geleistet haben, sich hiemit einverstanden erklären. Diese werden nun aufgefodert, sich hierüber inner 4 Wochen gegen unterzeichnete Stelle zu erklären, entgegengesetzten Falls ihre beifällige Zustimmung angenommen würde. Noch ist des weiteren stiftungsräthl. Beschlusses, daß die Kleinkinderschule (wenn keine

Einwendungen gemacht werden) erst dann unterstützt werden solle, wenn 600 fl. Zinsstragender Fonds vorhanden ist, aus dem Grund zu erwähnen, weil vielleicht manche Einwohner der Stadt zu nachträglichen Beiträgen, zu deren Reicheit für den beabsichtigten Zweck es bis jetzt an Gelegenheit mangelte, bereit seyn möchten, zu deren Annahme sich der Kassier Herr Kaufmann Rapp bereit erklärt hat. Den 6. Sep. 1837. Gemeinschaftl. Oberamt, Strölin. M. Heermann.

Welzheim. Nach einem Erlaße der K. Regierung des Sarkreises vom 11. v. M. ist von der Fürstlich Hohenzollern-Hechingenschen Regierung die Befugniß zum Sammeln von Haderlumpen in dem Fürstenthum Hechingen für die Dauer des deutschen Zollvereins freigegeben und hienach den württembergischen Staats-Angehörigen, welche sich als solche durch Certifikate ihrer zuständigen Obrigkeit ausweisen, gestattet worden, von der Berechtigung, in dem genannten Fürstenthum Haderlumpen zu sammeln und aufzukaufen, während der Dauer des Vereins, Gebrauch zu machen.

Die Orts-Vorsteher werden hievon zur Bekanntmachung an ihre Amts-Angehörigen mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die Bestimmung des §. 6 der Ministerial-Verfügung v. 25. März d. J. (Reg. Bl. No. 17 S. 155 ff.) auf die Angehörigen des Fürstenthums Hechingen bis auf Weiteres unbeschränkte Anwendung findet. Den 7. Septbr. 1837. Königl. Oberamt.

Schorndorf. [Gläubiger-Aufruf.] Wegen Joseph Schaal, Weingärtner in Niedelsbach ist der Saut rechtskräftig erkannt und zur Schulden-Liquidation Tagfarth auf

Mittwoch den 20. Sept. Morgens 8 Uhr, anberaumt.

Die Gläubiger des Schaal werden daher aufgefordert, zur gedachten Zeit auf dem Rathhause in Steinenberg persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch schriftliche Recepte einreichen, um ihre Forderungen geltend zu machen, mit dem Bemerkten, daß die nicht liquidirenden Gläubiger, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, von der Masse werden ausgeschlossen werden. Den 1. Sept. 1837.

K. Oberamts-Gericht,
Hartmeyer G. Act.

Ebni Oberamts-Gerichts-Bezirk Welzheim. [Gläubiger-Vorladung.] Bei Fertigung der Eventual-Theilung der Verlassenschaft der Ehefrau des Gottlieb Hafner, Maurers zu Ebni, hat sich eine Vermögens-Unzulänglichkeit von 39 fl. 56 kr. herausgestellt, und ist das Gerichts-Notariat Welzheim und der Gemeinderath zu Kaisersbach von dem K. Oberamts-Gerichte Welzheim mit der außergerichtlichen Erledigung dieser Schuldsache beauftragt.

Es werden nun alle diejenigen, welche aus

irgend einem Grund Forderungen an den Gottlieb Hafner machen wollen, hiemit aufgefordert, solche an der Liquidations-Tagfarth, welche auf Montag den 25. Sep. 1837 Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause zu Kaisersbach festgesetzt ist, entweder in Person, oder auf eine sonst rechtsgültige Weise geltend zu machen, widrigenfalls sie sich den durch ihr Stillschweigen entstehenden Schaden selbst-zuzuschreiben haben.

Welzheim den 25. August 1837.

K. Gerichts-Notariat
Bröm.

Alfdorf. [Holz-Verkauf.] Unterzeichnete Stelle wird am Dienstag den 19. Sep. l. J. folgendes Holz in nachbenannten Waldungen verkaufen, als im Walde:

1. Haselbacherrain am hintern Haselbach, 15 Klf. Nadelholz, 391 Stk. Nadelholzstangen, worunter viele Leiterbäume.
2. Maierholz am Haselhof, 16 buchene Blöcke für Wagner.
3. Schinderhalde, 10 Klf. gemischtes Laub- und Nadelholz.
4. Wurmes an der Haselmühle, 25 Klf. Nadelholz und dann eine Parthie tannene und fichtene Blöcke.

Die Zusammenkunft ist in der Haselmühle und der Anfang des Verkaufs Morgens 8 Uhr

im Walde Haselbacherrain, von wo aus dann solcher nach obiger Reihenfolge in den übrigen Waldungen fortgesetzt wird.

Den 5. Sept. 1837.

Freihl. v. Holz'sches
Rentamt, Bandell.

Privat-Anzeigen.

Nischschieß. [Obst feil.] Ein beträchtliches Quantum Nespel für den Keller ist auch besser wieder in dem Pfarrhause dahier zu haben und können täglich Bestellungen darauf gemacht, oder Käufe abgeschlossen werden.

Schorndorf. [Empfehlung.] Alle Sorten Dampf-Chocolade mit und ohne Vanille habe ich in Commission zu den billigsten Preisen und in bester Qualität zu verkaufen; ebenso congressche Schnellzündhölzchen mit und ohne Ristchen.

Kaufmann Kienzle.

Schorndorf. Unterzeichneter hat 500 fl. Pflugschafts-Gelder in ein oder zwei Posten gegen gefesliche Sicherheit und 5 Proz. Verzinsung auszuleihen.

Stadtrath Kraus.

Schorndorf. Es sind zwei schöne wohlengerichtete Logien, wo bei der einen 4 in einander gehende Zimmer sind zu vermieten. Auch ist bei beiden geräumiger Keller und hinreichender Holzplatz.

Das Nähere ist zu erfragen bei

der Redaction.

Schorndorf. Eine sehr schöne Standuhr mit Glaskasten die 8 Tage lang geht und repetirt, ein Mörser von Messing und eine große Mehltruche sind zu verkaufen. Bei wem? sagt die Redaction.

Miscellen.

Meine neuesten Schicksale in der Residenz.

(Fortsetzung.)

Aber welche Freude wartete meiner! Kaum zwanzig Schritte von dem Laden begegnete mir Heinrike. — Ich grüßte, sie dankte, wir freuten uns beide herzlich des Wiedersehens. „Beste Heinrike!“ sagte ich, „erlauben Sie mir, Sie eine

Strecke weit zu begleiten, ich habe Ihnen etwas Wichtiges vorzutragen. Ich will es kurz machen: Ich bin ein redlicher Mann, habe mein Auskommen, Ihr Bild ist nicht aus meinem Herzen gewichen, ich will heirathen, ich möchte Sie zur Gattin, darf ich bei Ihren Eltern um sie anhalten?“ Sie war erstaunlich überrascht, eine Morgenröthe der Jungfräulichkeit verschönerte ihre Wangen. „Sie kennen mich — ich kenne Sie noch zu wenig,“ lispelte sie. — Ich nehme Sie auf Ihr gutes Gesicht hin,“ antwortete ich mit Feuer, „und an mir ist nicht viel kennen zu lernen; ich meine es, bei Gott! gut und ehrlich; ich habe Eigenheiten, aber sie sind zu ertragen, zumal wenn die Liebe sie beurtheilt. Darf ich zu ihrem Vater? Wann treffe ich ihn am besten?“ „Haben sie denn solche Eile?“ frug sie. — „Ich habe fast ein Jahr an dem Gedanken laborirt,“ antwortete ich, „ich möchte sobald als möglich damit in's Reine kommen, denn mein Amt ruft mich; mit Freunden würde ich die Gewißheit meines Glücks mitnehmen.“ „Den Vater treffen Sie gegen 12 Uhr am besten an,“ sagte sie, hocherröthend. — „Ich komme, theuerstes Heinrickchen! ich komme, punkt halbzwölf; Gott gebe, was ich so innig wünsche.“ Ich drückte ihr die Hand zum Abschiede, sie erwiderte den Druck, der mich durch und durch elektrisirte. Gottlob! das Mädchen will; wenn nur der Vater auch will, so bist du in drei Stunden Bräutigam. So sagte ich und eilte zum Advokaten, fest entschlossen, den Erbproceß mir vom Halse zu schaffen.

Ich trat in sein Arbeitszimmer; ich trug vor, was ich vorzutragen hatte. „Waren sie nicht gestern bei Burk?“ frug er, nachdem wir mit der Proceß-Angelegenheit fertig waren, die übrigens nicht so ganz schlecht stand. „Allerdings,“ antwortete ich, und erkannte in ihm einen der Gäste, denen ich die kurze Abhandlung über meine Begriffe vom Recht vorgetragen hatte. — Sie haben sich sonderbar ausgedrückt,“ fuhr er etwas spitzfindig fort, „und scheinen kein Freund unserer Rechtsverwaltung zu seyn.“ — Der kann dir noch zu guter Letzt einen Tuck thun, dacht' ich, aber zu gleicher Zeit regte sich auch mein Wahrheitsgefühl; ich möchte nicht läugnen, daß ich meine Gesinnungen, obgleich etwas hart, ausgesprochen hatte. „Mein Erbschafts-Proceß ist ein kleiner Beweis von der Richtigkeit meiner Ansichten,“ sagte ich, „und Sie müssen selb bekennen, daß seine Proceßur bis jetzt nicht dazu gedient hat, mir bessere beizubringen. Vielleicht gelingt das Ihnen jetzt, Herr Rechts-Consulent, und Sie sind es eigentlich ihrem Stande und der Ehre

er Rechtsverwaltung schuldig, einem Laien die Ueberzeugung in die Hand zu geben, daß er hierin Unrecht hat, indem Sie ihm Recht verschaffen, sonst glaubt er's nicht. Auf meinen soliden Dank dürfen Sie rechnen."

Mit diesen Worten entfernte ich mich, und mußte auf der Treppe schon wieder unwillkürlich seufzen, als mir einfiel daß es jetzt an die Nasen-Reparation gehe.

Ich trat mit einiger Beklemmung in das Hotel des Chefs; es überläuft den Landbeamten doch so eine gewisse Art von Gänsehaut, wenn er in die Nähe der mächtigen Quelle gelangt, aus welcher Befehle, Verordnungen, Lob — und Nasen-fließen. Ich hatte Recht, ich hatte Muth; aber was helfen beide, wenn man das erste nicht anerkennt und den letzteren nicht gebrauchen darf.

Ich wurde gemeldet, und — o Wunder! sogleich vorgelassen; sonst läßt man einen gewöhnlich vorher im Fegfeuer ein bißchen zappeln, daß einem die alten Sünden einfallen. — Ich beugte mich vor dem Repräsentanten der Staatsgewalt im Departement, er kam mir recht freundlich entgegen und — zu meinem freud- und schreckvermischten Erstaunen erkante ich den Herrn am See in ihm. „Ich bin bereit,“ sagte er lächelnd, „durch Sie selbst von Ihrer Angelegenheit unterrichtet. Ich habe die Akten gelesen. Ohne in das Horn des Kreis-Collegiums zu blasen, kann ich als Vorstand des Departements die Klüge nicht mißbilligen, die Ihnen geworden ist; denn während Sie nach Ihrer Ueberzeugung menschlich gut gehandelt haben, was ich ehre, stießen Sie gegen die gegebenen Normen an, und die beaufsichtigende Stelle hätte selbst gefehlt, wenn sie die Klüge unterlassen hätte, die allerdings etwas hart angesehen ist, was indessen mehr der Kanzleiform zuzurechnen ist. Sie werden, was Ihnen nicht schwer seyn kann, in der Folge die Amtspflicht mit den Pflichten der Humanität zu verbinden trachten, und können meiner anerkennenden Aufmerksamkeit (und Berücksichtigung gewiß seyn.“ — Ich sagte einige Worte, ich weiß nicht mehr, was. Ich war ergriffen, gerührt durch die Manier; die Nase that nicht mehr weh, sie kitzelte so gar ein wenig. Ich ging, mit der Ueberzeugung, daß es einem Gebietenden so leicht ist, die Achtung und Liebe seiner Untergebenen zu gewinnen, und daß dieses leichte Mittel aus Stolz gewöhnlich verschmäht wird.

Mir war recht wohl zu Muthe; in dieser Stim-

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

mung hätte ich zu meinem zukünftigen Schwiegervater in Hoffnung gehen mögen; aber es war erst zehn Uhr vorüber, und vor halbzwölf durfte ich ja nicht kommen. (Schluß folgt.)

Anekdote.

Ein Handwerksmann hatte zwei Söhne, einer war faul und schlief gerne, der andere war munter und arbeitete, und war schon mit dem Tage aus dem Bette. Wie nun dieser einstmals frühe ausging, fand er eine seidene Geldbörse mit etlichen Stück Dukaten. Er nahm die Geldbörse, ging nach Hause, und zeigte solche seinem Vater, dieser ging mit der Geldbörse in die Kammer, wo der faule Sohn schlief, zeigte ihm die Goldstücke, und sagte zu ihm: Siehst du Faulenzer, was dein Bruder gefunden hat, weil er so früh heraus ist. Ich sehe es wohl, sagte der Faule, aber Vater, wenn der, welcher die Geldbörse verloren hat, im Bette, wie ich geblieben wäre, so hätte er sie noch.

Biersylbige Charade.

In Numero drei und Numero vier
Nimmt ein's und zwei sein Nachtquartier.
Das Ganze nennt den wackern Wirth,
Der ein's und zwei so gut logirt.

Wöchentliche Frucht-Preise.

In Winnenden vom 7. Sep.

Kernen	1 Schfl.	12 fl.	48 fr.	12 fl.	10 fr.	11 fl.	12 fr.
Woggen	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel	—	6 fl.	56 fr.	5 fl.	49 fr.	4 fl.	15 fr.
Gersten	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Haber	—	5 fl.	30 fr.	5 fl.	3 fr.	4 fl.	30 fr.
Erbsen	1 Gr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Linsen	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	1 fl.	fr.	fl.	56 fr.	fl.	52 fr.

Fleisch- u. Brodpreise in Schorndorf.

Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	8 fr.
Ditto ganzes	1 —	9 fr.
Ochsenfleisch	1 —	9 fr.
Rindfleisch	1 —	8 fr.
Kalbsteisch	1 —	8 fr.
Kernenbrod	8 Pfd.	22 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen		8 Lth.

Auflösung des Räthfels in No. 35.
W o l f e.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstags. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag

No. 38.

21. September 1837.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher des Bezirks werden auf den Erlaß des Königl. Oberamts Welzheim vom 7. d. M., das Sammeln von Haderlumpen im Fürstenthum Hechingen betreffend, (Intelligenzblatt No. 37) zu ihrer Nachachtung hiemit verwiesen. Den 15. Sept. 1837. R. Oberamt Strölin.

Welzheim. Die Orts-Vorsteher des hiesigen Bezirks werden hiemit auf die Bekanntmachung des R. Oberamts Schorndorf v. 28. v. M. (No. 35 dieses Blatts) betreffend die vorsichtige Anwendung des schon mehrmals veröffentlichten Mittels zur Vertilgung der schädlichen Raupe des Frostnachtsmetterlings (Anlegung von Papierstreifen mit Theer u. bestrichen)

mit dem Auftrag verwiesen, die Güterbesitzer ihres Bezirks hierauf belehrend aufmerksam zu machen, ihrer Seite aber für den Vollzug der diesfalls ergangenen Weisungen u. nach Möglichkeit Sorge zu tragen und über das, was in dieser Beziehung geschehen, am 31. December d. J. hieher Bericht zu erstatten.

Desgleichen werden die Gemeinde- und Stiftungsräthe des hiesigen Oberamts-Bezirks auf die in der oben bezeichneten Nummer dieses Blatts weiter enthaltene Bekanntmachung des R. Oberamts Schorndorf vom 28. v. M.

die forstpolizeiliche Strafgewalt der Gemeinderäthe u. betreffend zur Notiz und Nachachtung hingewiesen. Den 14. Sept. 1837. Königliches Oberamt.

Oberberken. [Schafwaid-Verkauf.] Die Winter-Schafwaid von der Parzelle Unterberken welche mit 250 Stücken besahren werden darf, wird von Martini bis Ambrosii 1838 Freitag den 29. d. M. Mittags 1 Uhr in der Wohnung des Anwalts daselbst zum Verkauf gebracht. Liebhaber und zwar auswärtige,

wollen sich mit Bürgen oder Zeugnissen versehen dabei einfinden.

Oberberken den 16. Septbr. 1837.

Schultheiß Seizer.

Schorndorf. [Ausruf an den Besitzer einer verloren gegangenen Schuld-Urkund.] Da eine von Adam Klink